

Der Patient

Libretto von Paula Köhler nach einer Fallstudie von Oliver Sacks
Musik von Thomas Bartel

1. Akt

1. Szene Einsamkeit und Degeneration

*Auf einem Krankenbett sitzt in sich versunken eine Mann mittleren Alters. Er wirkt wie ein Fremdkörper in dem anonymen Krankenzimmer. Der schäbige Wintermantel, den er nicht ablegen wollte, ist ihm viel zu klein, auf dem Boden steht sein abgenutzter Koffer.
Der Pfleger betritt das Zimmer, auf einem Tablett das Abendessen jonglierend*

Pfleger, *coole Ignoranz ausstrahlend*

Da ist ja unser Neuzugang – herzlich willkommen.

Ich bin Tom, der Spezialist *Martin reagiert nicht*

Bei mir, das verspreche ich dir, bist du gut aufgehoben.

Martin antwortet nicht, daraufhin Rapkaskade des Pflegers

Schönes Wetter heute, schöne Aussicht dazu –

Ruhige Lage mit Blick in den Park.

It's a god place for you

For people like you

Da kann man nicht meckern, so schön ist es hier!

Keine Reaktion von Martin, der Pfleger wechselt das Thema

Wie geht's denn so?

Wie heißt du denn? Wo kommst du her?

Was machst du denn? Wer bist du denn?

Fermate nach Rapeinlage, auf die Martin nicht reagiert hat und lakonischer Kommentar des Pflegers

Na dem scheint es ja die Sprache verschlagen zu haben.

Martin *zögerlich in Baritonstimme*

Ich will alleine sein

Pfleger Na also, es geht ja doch

Martin *den Pfleger abwehrend*

Laß mich in Ruhe,

laß mich in Ruhe!

Laß mich, laß mich.

Der Pfleger liest die Patientenkarte, die vorne an dem Bett hängt

Na, könne wir schon unseren Namen sagen? *Keine Reaktion Martins*

Drängend Na mach schon!

Keine Antwort ist auch eine Antwort, was? Damit kommst du hier nicht weiter!

Das sage ich dir, mir entkommst du nicht so leicht.

Martin, heißt du, verstehst du? Martin!

Hast du mich verstanden, Martin?

Leiser Unterton der Bedrohung Wir verstehen uns doch Martin?

Der Pfleger verliert die Lust an der verbalen Attacke, beiläufig im Abgehen

Wieder einer dieser hoffnungslosen Fälle –

Armer Idiot.

Martin, *die Stimme des Vaters im Falsett zärtlich imitierend*

Martin
Martin
Wo bist du?
Hörst Du nicht?

Auf einmal sich erinnernd

Wie du warst, wie du bist, das weiß niemand....
das ahnt keiner ...das Zudirwollen
das Ich vergeht im Du...

Martin steht auf, um der Stimme zu folgen, doch plötzlich stoppt er abrupt seinen Gang. Völliger Stimmungswechsel. Stupide repetiert er mit äußerster Distanz zu seinem inneren Erleben Befehle, mit denen er in der Vergangenheit traktiert wurde. Wortkaskaden in verschiedenster Stimmgebung

Wer bist denn Du?
Was hast Du hier verloren -
verloren, verloren.
Du, der neue Bote?
Was bringst Du?
Wird wohl was sein.
Steh auf
Steh hier nicht 'rum
Aus dem Weg
Mach Platz

Martin fällt zu Boden, den ihn attackierenden inneren Stimmen ausweichend

Hahahahaha *höhnisches Gelächter*
Du gefallener Engel!

Plötzlich springt er auf, ergreift in Panik den Teller, der auf dem Tisch steht. Das unberührte Abendessen fällt zu Boden. Wie in einem Alptraum wiederholt er immer wieder denselben Bewegungsablauf des Tellerwäschers.

Falsett und docissimo Wasche schneller die Teller
Saubere und rein,
reiner, feiner,
greller schneller
muß alles sein-
weiß wie der Schnee,
der die Unschuld bedeckt
in ihrem Schlaf,
ohne Ach und Weh

Brutal in Bruststimme Beeil Dich
schneller hab'ich gesagt,
noch schneller

Der Teller fällt zu Boden
Du Idiot!

Der Chor tritt auf und wiederholt als Echo das Wort „Idiot“ und zerlegt es bis zur Unkenntlichkeit.

Chor: Idiot....

Die Stimmen, die auf ihn eindringen werden immer stärker. (Kammerchor) Während dieses psychotischen Schubs erfährt er die ,Stimmen als äußerste Bedrohung bis hin zur physischen Attacke.

Chor im Kanon und/oder rhythmisch skandierend:

So einer wie Du hat uns gerade noch gefehlt (mehrmalige WDH)
gefehlt (mehrmalige WDH)
weit gefehlt hast Du (mehrmalige WDH)
Aus Fehlern wirst Du nicht mehr klug –
Hälst Dich wohl für was besseres,
gut, besser, am besten,
du bist und bleibst besessen –
Bessern sollst Du dich!
Wirre Verse, irrer Gesang
sind für dich,
nicht für uns von Belang`
Halt die Klappe, Mann!
Niemand hört dich,
niemand sieht dich,
niemanden interessiert,
wer du bist, was du bist.
Allein mit dir
Bist du

wie einen lateinischen Psalm vortragend: mens sana in corpore sano
rüde ihn beschimpfend:

Tölpel
Trottel
Dummkopf
Abschaum
Verzieh Dich, Du Mißgeburt!!

Erschöpft bricht Martin am Boden zusammen

2.Szene Seliger Schlaf

Der Arzt betritt eilig gefolgt von dem Pfleger den Raum. Der Pfleger ohne großes Interesse

Arzt in Sorge

Er will nicht essen, sagen Sie? Reagiert nicht? Wirkt apathisch?
Er sieht Martin am Boden liegen

Um Gottes Willen - *er untersucht Martin*
Schnell, helfen Sie mir, ihn auf das Bett zu legen!
Der Pfleger reagiert nicht

Pfleger Ich hab's gewußt, dass der Probleme machen wird.

Arzt Sparen Sie sich Ihre Kommentare und packen Sie mit an!
Beide legen Martin auf das Bett
Ziehen Sie ihm den Mantel aus, öffnen Sie sein Hemd!

Pfleger Er ist unbeweglich, wie ein nasser Sack
Martin kommt zu sich

Arzt Mäßigen Sie sich! Er wacht auf!
Martin,
Martin,
was ist passiert?
Hören Sie mich?
Musikalisches Zitat aus 1. Szene (Ruf des Vaters im Falsett)

Martin *in Baritonlage*

Wo bin ich

Arzt Im Hospital

Martin: Ich muß gehen

Arzt Wohin wollen Sie denn?

Martin Teller waschen!

Arzt Aber wieso denn?

Martin *mit Bezug auf den Pfleger*
Sonst beschimpfen die mich wieder,
alle, alle beschimpfen mich.

Arzt Wir kümmern uns jetzt um Sie

Martin *will aufstehen*
Nein, das geht nicht

Pfleger *hält ihn an Schulter zurück*
Du bleibst!

Martin *heftiger*
Ich will nach Hause!

Pfleger *hart*
Dein Zuhause ist jetzt hier, Mann

Martin *schreit und setzt sich heftig zur Wehr, immer seinen Satz wiederholend*
Nach Hause....*der Pfleger hält ihn fest*

Arzt Es geht Ihnen schlecht, Martin. Sie brauchen unsere Hilfe
Er gibt ihm eine Beruhigungsspritze

Martin entspannt sich langsam, er greift nach der Photographie des Vaters, die auf dem Nachttisch steht.

Martin Vater, wo bist du, warum hast du mich verlassen
Über dieses Zitat der Matthäus – Passion fällt Martin in Halbschlaf, immer weiter singend/summend

Pfleger *beobachtet Martin irritiert*
Der ist aber merkwürdig drauf.

Arzt *streng* Ich brauche Sie jetzt nicht mehr, Sie können gehen
Der Pfleger geht ab. Der Arzt, erstaunt über Martins Gesang im Halbschlaf, nimmt die Krankenkarte Von Martin und liest sie in Stichworten.
Martin A. , 43 Jahre, leidet an Parkinson.... In der Kindheit Gehirnhautentzündung mit beinahe letalem Ausgang ... führte zur Retardierung... von den Eltern bis zu deren Tod betreut ... danach kümmerliche Existenz als Bote und Tellerwäscher...Entlassungen und Demütigungen.
Nachdenklich geht der Arzt ab.

3. Szene Die Stimme des Vaters

Martin wacht aus seinem Halbschlaf auf. Er hört ein Gemisch von Stimmen, Satz und Wortfetzen dringen auf ihn ein, aus denen sich die Stimme seines Vaters herauskristallisiert.

Chorpassage mit Echowirkung/WdH einzelner Wörter und Textpassagen

Martin, Martin
Wach' auf, wach auf
was säumst du Schläfer den Tag?
In der Früh versammelt uns der Ruf,
gar viel verheißet wohl der Tag

Martin, Martin
Komm zu mir
Wir lesen zusammen
eine neue Geschichte –
hören zusammen eine neue Musik -
wie damals, nur wir zwei –
erinnerst Du Dich?

;

Er öffnet den Koffer, den er unter seinem Bett stehen hat. In ihm verwahrt er seine letzten Habseligkeiten, die ihm nach der Einlieferung in das Heim geblieben sind. Er nimmt vorsichtig ein Buch zur Hand, öffnet es behutsam und, ohne hineinzuschauen, blättert es durch.

Martin Vater, Vater, wo bist Du?

Chor Ich bin bei Dir

Martin Warum hast Du mich verlassen?

Chor In unseren Geschichten,
in unserer Musik
bleiben wir zusammen,
schlag' auf .. den 2. Akt... Seite 122

Martin abwechselnd in Falsett (Vater) und normaler Stimme die damalige Situation rekapitulierend und Erinnerungssplitter aus Parsifal rezitierend

Martin Dies alles hab'ich nun geträumt?
Falsett Dich nannt ich, tör'ger Reiner, reiner Tor.
Martin Nie sah'ich, nie träumte mir,
was jetzt ich schau.

Martin verstreut im ganzen Zimmer Notenblätter, tanzend und glücklich, zitiert fragmentarisch im Vordergrund während der Chor parallel im Hintergrund den vollständigen Text zitiert

Martin *im Falsett*
Wie dünkt mich doch die Aue heut'so schön...
Wunderblumen...süchtig mich umrankten...
Mild und zart, die Halme, Blüten und Blumen...

Chor Wohl traf ich Wunderblumen an,
die bis zu dem Haupte süchtig mich umrankten,
doch sah ich nie so mild und zart,
die Halme, Blüten und Blumen

Martins anfänglich ekstatische Stimmung geht allmählich in Melancholie über. Er fängt wie ein Kind zu weinen an

Martin *in Baritonlage*
Schmerzenstag –
was da blüht, was atmet,
lebt und wieder lebt...

nur trauern...weinen

Die Stimmen des Chores verstärken parallel seine Gefühlswelt wie im Echo

Chor O wehe des höchsten Schmerzenstages!

Da sollte, wahn ich, was da blüht,

was atmet, lebt und wieder lebt,

nur trauern - ach! – und weinen

Martin Allein...

Langsames fade out

2.Akt

1. Szene Der Koffer

Martin in derselben Haltung wie am Ende des 1. Aktes allein in seinem Zimmer. Der Pfleger betritt den Raum, das Frühstück auf einem Tablett jonglierend.

Pfleger Guten Morgen! Wie geht's uns denn?

Realisiert, was geschehen ist und stellt Tablett auf Nachttisch ab

Was ist denn hier passiert?

Dieses Chaos!

Bist Du jetzt total übergeschnappt, oder was?

Martin bleibt trotzig am Boden sitzen, Der Pfleger beginnt aufzuräumen

Kannst Du mir verraten, was Du Dir dabei gedacht hast?

Martin sieht zu, wie der Pfleger die herumliegenden Partiturseiten und Bücher in den Koffer schmeißt

Erst als er bemerkt, dass er ihm den Koffer abnehmen will, attackiert er den Pfleger mit hilflos kindischen Gesten.

Martin Hör auf, das gehört mir, Nervensäge,

gib her, ich will nicht, laß los!

Martin reißt ihm den Koffer aus der Hand

Der gehört mir,

mir ganz allein!

Der Arzt tritt auf und eilt zu Martin

Arzt Martin, Martin,

beruhigen Sie sich doch!

Martin *den Koffer festhaltend*

den gebe ich nicht her

Arzt Wir wollen ihnen doch nichts Böses

Martin Warum wollt ihr mir den Koffer wegnehmen?

Arzt *zum Pfleger*

Geben Sie ihm den Koffer zurück!

Pfleger *widerwillig*

Wie Sie meinen

er gibt Martin den Koffer

Da!

er geht ab

2. Szene Das eidetische Gedächtnis

Martin *Vertrauen gewinnend zu dem Arzt*
Danke

Arzt *auf den Kofferweisend*
Ein schönes Stück

Martin Alles was ich noch habe

Arzt Wo haben Sie ihn her?

Martin Von zu Hause
Er gehörte meinem Vater,
er nahm ihn immer mit auf seine Reisen,
für seine großen Konzerte.

Arzt Wo war ihr zu Hause?

Martin *mechanisch die Daten repetierend*
Park Avenue Ecke 62th Street
10. Stock Flat Nr. 125

Arzt *erstaunt*
Eine sehr schöne Gegend

Martin Yorkville

Arzt Sie haben mit ihren Eltern direkt am Central Park gewohnt?

Martin *den Arzt verbessernd repetiert er ohne innere Anteilnahme, aber mit äußerster Virtuosität den Stadtplan von New York*
Rezitativisch Nein, nicht direkt! Die 62. Straße führt auf die 5th Avenue.
Die liegt direkt am Central Park!
Ebenso wie ...
Beginn der "Stadtplanarie" im Stile Rossinis
Central Park West, Central Park North, Central Park South
In west-östlicher Richtung durchqueren den Central Park die Traverse Roads Number one, two, three and four.
Südlich von Traverse Road Number one liegt Heckscher Playground
Nördlich von Traverse Road Number one liegt The Sheep Meadow
Nördlich von Traverse Road Number two liegt The Great Lawn
Nördlich von Traverse Road Number three liegt Croton Reservoir
Nördlich von Traverse Road Number four liegen North Meadow und Conservatory Gardens
Bedeutende Museen von Nord nach Süd an der 5th Avenue
El Museo del Barro, Museum of New York City, Jewish Museum, Cooper-Hewitt Museum,
Guggenheim Museum, Metropolitan Museum of Art.
Zu erreichen mit den U-Bahnlinien 4,5 und 6 an folgenden Haltestellen:
68th Street /Hunter College, 77th Street, 86th Street, 96th Street, 103th Street, 110th Street.
An der westlichen Parkseite halten die Linien A,B;C und D an folgenden Stationen:
72th Street, 81th Street, 86th Street, 96th Street 103th Street, 110th Street.

Arzt *nimmt während der Arie irritiert den Stadtplan zur Hand und kontrolliert die Angaben*
Das ist wirklich erstaunlich! Wie können Sie sich das alles merken?

Martin Ich weiß es nicht.

Arzt Sie haben es nicht auswendiggelemt?

Martin Nein, ich habe mir nur den Stadtplan angeschaut

Arzt Und Sie haben sich alles merken können?

Martin Ich weiß es eben, einfach so

Arzt *sachlich*
Sie scheinen ein gutes Gedächtnis zu haben.
Allmählich sich bewusstwerdend, erstaunt
Ein sehr, sehr gutes sogar.
Letztens habe ich Sie Bach singen hören

Martin Aus der Matthäus Passion.

Arzt Sie scheinen Bach sehr zu mögen

Martin Bach, Johann Sebastian,
geboren am 21. März 1685 in Eisenach
Komponist und Organist,
vom komischen Pathos in eine tiefe Empfindung übergehend
wichtigstes Mitglied der Musikerfamilie,
sein Genie verband die herausragenden Qualitäten des ausführenden Musikers
mit einer überragenden Kreativität, in der kraftvoller Einfallsreichtum, technische
Meisterschaft und intellektuelle Kontrolle in einer perfekten Balance stehen.

Arzt Wann komponierte er die Matthäus – Passion?

Martin An oratorischen Vokalwerken Bachs sind in den Jahren 1723-1730
das Magnificat und die Matthäus –Passion entstanden.
Am 15. November 1728 starb Leopold von Cöthen.
Bach erhielt den Auftrag, die Musik -Text von Picander –
zur Beisetzungsfest zu komponieren.
Die Komposition, als solche verschollen,
ist größtenteils in der Matthäuspassion aufgegangen.

Arzt Wann ist Johann Sebastian Bach gestorben?

Martin Um die Mitte der 1730er Jahre machte sich bei dem 50jährigen
eine Abnahme des Interesses am Tagesgeschehen geltend,
und eine Hinwendung zu einem inneren, religiösen und musikalischen
Anliegen. Damit begann Bach in die letzte Phase seines Lebens einzutreten,
sich seiner geschichtlichen Sendung bewusst zu werden
und das Erbe der Geschichte wie die Ernte des eigenen Schaffens zu sammeln.
Sein Dasein läuterte sich zu letzter menschlicher und künstlerischer Reife
in der Resignation gegenüber dem Tagesgeschehen und der Unterordnung unter das Unvergängliche.
Er starb am 28. Juli 1750 in Leipzig.

Martin singt voller Emphase aus dem Schlusschor der Matthäus – Passion
- und rufen dir im Grabe zu:

Ruhe sanfte, ruhe sanfte,
sanfte ruh!

Arzt *beeindruckt*
Ihr Wissen ist wirklich erstaunlich, Martin.
Möchten Sie...

3. Szene Spaziergang

Der Pfleger betritt plötzlich die Szene, das Gespräch der beiden unterbrechend

Pfleger Höchste Zeit für den verordneten Spaziergang vor dem Mittagessen

Martin *plötzlich abweisend nach dem Auftritt des Pflegers*

Nein, ich will nicht!

Arzt Martin, lassen wir es für heute gut sein

Pfleger Na komm schon, draußen scheint die Sonne –
sunshine in the park,
it's a god place for you,
for people like you!

Martin weigert sich

Pfleger Der Park wird Dir gefallen
Er will ihn hinausführen. Martin stößt den Pfleger heftig zurück.

Arzt Martin, kommen Sie. Etwas frische Luft wird Ihnen gut tun.
Der Arzt geleitet Martin zur Tür

Martin *voller Vertrauen zum Arzt*
Bis zum nächsten mal

Arzt Auf bald
Martin und der Pfleger gehen ab. Der Arzt schaut ihnen hinterher, das Vergangene reflektierend
Er verfügt über eine erstaunliche Gedächtnisleistung, fabelhaft,
memoriert und rezitiert fehlerfrei alle Fakten –
jedoch merkwürdig kalt und ohne innere Anteilnahme,
fast wie ein Computer –
Aber seine Stimme änderte sich, als er von Bach sprach,
sein Vortrag wurde wärmer, als er von Musik redete.
Musik – welche Bedeutung hat sie für ihn?

Black out

3.Akt

1.Szene Die Vergangenheit

Der Arzt klopft von außen an die Türe von Martins Zimmer, das leer ist. Der Arzt betritt den Raum. Martins Koffer liegt geöffnet auf dem Bett.

Arzt Martin, Martin wo sind Sie?
er schaut sich um
Wo kann er sein?
er geht zum Fenster und schaut hinaus
Ah, er scheint Gefallen an unserem Park gefunden zu haben.
Aber warum bleibt er immer alleine?

Er ist nun schon zwei Wochen hier
Und spricht mit niemandem.
Er verweigert den Kontakt mit den anderen Patienten
Ist zunehmend abweisend und aggressiv.
Was soll aus ihm werden?
Mit jeder Woche, die vergeht,
regrediert er mehr und mehr.

Er geht langsam, nachdenklich zum Bett und entdeckt den geöffneten Koffer. Er betrachtet die Habseligkeiten Martins.

„Das ist mein ein und alles“
hat er mir gesagt.
Das Photo seiner Eltern –
Sein Vater ist ein berühmter Sänger an der Met gewesen-
New Grove, Partituren, Magnificat, Matthäus – Passion, Parsifal, Schubert-Lieder
überrascht
Ein Photoalbum mit Familienbildern...

Das instrumentale Intermezzo beschreibt drei Episoden aus Martins Leben, die der Arzt auf den Photos sieht und mit einem kurzen Kommentar einleitet.

Kindergeburtstag – Martin im Zentrum aller Kinder, fröhliche Ausgelassenheit
Spaziergang am Meer...Vater und Sohn kurz nach Martins Erkrankung...ein vertrautes Verhältnis
Gemeinsames Musizieren...der Vater begleitet den Gesang des Sohnes...innige Zuneigung..

Das Intermezzo bricht plötzlich ab, attacca nächste Szene

2.Szene Zusammenbruch

Tumult auf dem Gang. Der Arzt öffnet schnell die Türe und beobachtet den Streit auf dem Korridor.

Martin *schreiend off stage*
Was wißt ihr schon,
ihr Idioten, Tölpel, Dummköpfe!

Chor *agressiv off stage*
Du gehst uns auf die Nerven, Mann,
und hältst dich für etwas besseres,
wir haben dich satt, wir machen dich platt!

Pfleger *kommt aufgeregt hineingelaufen*
Martin hat einen Streit mit den anderen angefangen,
schon wieder!

Martin *in den Raum hineinlaufend, in aggressiver Hilflosigkeit. Die anderen Patienten verfolgen ihn.*
Ihr Idioten, was wisst ihr denn schon!
Von wann bis wann lebte Joseph Haydn?

Chor *agressiv skandierend und Martin attackierend*
Wir wissen es nicht!

Martin ...Wolfgang Amadeus Mozart?

Chor Und wollen es auch nicht wissen!

Martin ...Ludwig van Beethoven?

Chor Wir wissen es nicht!

Martin ...Franz Schubert?

Chor Und wollen es auch nicht wissen!

Martin ...Robert Schumann?

Chor Wir wissen es nicht!

Martin ...Johannes Brahms?

Chor Und wollen es auch nicht wissen!

Martin Niemand von Euch Schwachköpfen weiß es?

Chor Nein!

Martin Aber ich!

Es folgt die Wahnsinnsfuge von Martin, Arzt, Pfleger und Chor

Martin 31. März 1732 – 31. Mai 1809
27. Januar 1756 – 5. Dezember 1791
17. Dezember 1770 – 26. März 1827
31. Januar 1797 – 19. November 1828
8. Juni 1810 – 29. Juli 1856
7. Mai 1833 – 3. April 1897

Chor Laßt ihn uns fertig machen
Mit seinem lexikalischen Geplapper!
Mit seinem musikalischem Gesabber!
Bist Du so klug,
wie Du immer tust,
dann hilf Dir nun selbst.
All Dein Wissen
Hilft Dir nicht weiter,
auch Du weißt Dir keinen Rat
zur helfenden Tat
Du bist viel dümmer als wir
Du hilfloses Tier!
Tier, Tier, Tier!

Der Arzt und der Pfleger versuchen den Streit zu schlichten

Pfleger *überdreht, mit den Nerven am Ende*
Er ist verrückt, verückt, verrückt!

Arzt An ihm zehrt eine Sehnsucht, den wir nicht stillen können.

Martin bricht erschöpft zusammen. Die Motorik der Fuge hält auf einer Fermate inne. Die anderen Patienten lassen langsam von ihm ab. Der Arzt kniet sich zu ihm

Arzt Was ist los mit Ihnen?

Martin Vater, Vater warum hast Du mich verlassen?

Arzt Ich bin bei Ihnen

Martin Ich muß singen. Ich sterbe, wenn ich nicht singen kann

Black out

Musikalische Überleitung zum 4. Akt.

Die inneren Stimmen bzw. Stimmen der Patienten, die Martin in der Vergangenheit in Angstzustände versetzten und Ausdruck des inneren und äußeren Chaos waren, formieren sich sukzessive zu einem harmonischen Ganzen mit dem Orchester.

4. Akt Genesung

Einige Wochen Später. Martin hat sich erholt. Kapelle oder Saal in der Klinik, wo die Gottesdienste stattfinden. Pause einer Kirchenkonzertprobe. Die Stimmen der musikalischen Überleitung untermalen den Dialog zwischen dem Arzt und Martin

Martin Als meine Eltern noch lebten,
ging ich jeden Sonntag zur Kirche
und sang im Chor

Arzt Später haben Sie sogar den Chor geleitet

Martin Ja, zunächst mit meinem Vater,
dann, nach seinem Tod, alleine.

Arzt Warum haben Sie damit aufgehört?

Martin Ich mußte,
ich hatte keine Zeit mehr –
wegen der Arbeit.

Arzt Ohne Ihren Zusammenbruch
Wäre mir nie bewusst geworden,
was Musik für Sie bedeutet

Martin Ohne sie kann ich nicht leben
Und auch nicht beten.
Nur so bin ich bei meinem Vater,
nur so bin ich meinem Vater wieder nah.

Die Chormitglieder kommen aus der Pause zurück zur Probe. Martin leitet ihr Einsingen. Die Stimmen formieren sich zu einer musikalischen Architektur zunächst auf Vokalisieren im Hintergrund während der Arzt im Vordergrund das Geschehen kommentiert

Arzt *Martin beobachtend*
Ohne Musik verkümmert Martins Persönlichkeit.
Musik allein gibt ihm Halt,
in ihr kann er sich ausdrücken
und die Welt um sich herum fühlen -
wahrnehmen.
Es gibt für ihn keine andere Wirklichkeit.
Musik alleine vermittelt ihm das Gefühl
der Geborgenheit in der göttlichen Schöpfung.

Martin beginnt den Chor zu dirigieren, in den alle einstimmen

Chor Magnificat anima mea Dominum

Martin Et exsultavit spiritus meus
In Deo salutari meo

Arzt Quia respexit humilitatem ancillae suae
Ecce enim ex hoc beatam me dicent
Omnes generationes

Martin Quia fecit mia magna, qui potens
Et sanctum nomen eius

Pfleger Et misericordia a progenies in progenies

Timentibus eum

Chor Fecit potentiam, in brachio suo dispersit
Suberbos mente cordes sui

Tutti *die Musik klingt langsam aus, dabei fade out bis nur noch die Musik zu hören ist*
Magnificat anima mea Dominum